

Die Rückeroberung der Wupper durch Mensch und Tier ist auf bestem Wege

Am vergangenen Freitag endete mit der sechsten Etappe am Beyenburger Stausee die von der Wuppertaler Rundschau gemeinsam mit dem Verein Neue Ufer Wuppertal, der Stadt Wuppertal, dem Wupperverband und dem Deutschen Alpenverein ausgerichtete Sommerwanderung entlang der Wupper. Bei strahlendem Sonnenschein genossen die Mitwanderer bei Kaffee und Kuchen am Café Bootshaus einen **unterhaltsamen Vortrag von Reinhard Clement**, der im Stile von Heinz Erhardt Vierzeiler zum Besten gab und im Poetry Slam aktiv ist. Zuvor hatte Heinz-Werner Putzke „sein Beyenburg“ mit den Themen Verkehr, Jakobsweg und dem Wettbewerb von evangelischen und katholischen Christen erklärt.

Für das Konzept von Wanderführer Klaus-Günther Conrads, entlang der Wupper durch fachkundige Referenten über Rekultivierungen, Verschönerungen, Zugänge und Wupperpaten zu informieren, gab es viel Lob. Sich in dieser ungewöhnlichen Form dem Stadtfluss zu nähern und sich der Wupper zuzuwenden, war keine leichte Aufgabe. Im Verlaufe der 28 Kilometer wurden zwischen Rutenbeck (140 Meter über dem Meeresspiegel) und Beyenburg (198 Meter) 58 Meter überwunden.

In Sonnborn führte der Weg buchstäblich über Stock und Stein am Wupperufer entlang. Der neue Wupperpate Bayer ermöglichte eine kurze Führung durch das Werk. Am Arrenberg wurde nicht nur ein idyllischer Privatgarten mit Wupperufer geöffnet, sondern auch die dort lebende „Nutria“ beobachtet.

Westlich vom Robert-Daum-Platz warteten die „Alltagsmenschen“ von Christel Lechner auf die Mitwanderer. Am Islandufer führt eine breite Treppe an den Fluss. Müll ist nicht zu übersehen. Am Flutufer zeigte Dajana Meier, was Wupperpaten möglich gemacht haben, und präsentierte am Flutgraben ihren Traum von einer Gracht auf dem Hof des Berufskollegs. Wupperaufwärts haben Baumaßnahmen des Förderprogramms „Regionale 2006“ mehr Leben als zuvor an der Wupper ermöglicht. An der Herz-Jesu-Kirche ist ein schöner Garten mit Wupperbalkon und Bezug zur Kunst entstanden. Die umgedrehte Schwebbahnbrücke an der Kornmühle ist ein Blickfang für sich, aber nebenan auch Arbeitsort für gärtnerische Wupperpaten. Am Loh gibt es den größten und schönsten Kinderspielplatz an der Wupper. Vis-a-vis dient an der einmaligen Junioruni ein Zugang den jungen Studierenden zu Forschungszwecken. An der bald erneuerten Adlerbrücke lädt das „Elefantino“ zum Verweilen am Fluss ein. Der Ort von Tuffis Sprung in die Wupper ist einmalig auf der Welt! Am Alten Markt wartet das „Wupperauge“ auf eine Attraktivierung. Die Rosenau in Oberbarmen ist Wuppertals schönster Wupperstrand. Staunende Blicke gab es im Kletterzentrum „Wupperwände“. Am Laaker Teich, der bald verkleinert werden soll, schwammen Enten den Besuchern entgegen und ein Schwan flog auffallend schnell heran. Kormorane sind auf der Insel zuhause. Auf der „weißen Brücke“ in der Kemna zeigte Elmar Weber einen Krebs und informierte über 30 Fischarten, die im Fluss leben, auch über Lachse, Meerforellen und Aale, für die die Wupper ein wichtiger Lebensraum geworden ist. Um ihnen den Aufstieg zu ermöglichen, wurden bereits zahlreiche Stauwehre entfernt. An der Staumauer in Beyenburg können die Wanderfische auf einer 190 Meter langen naturnah gestalteten Fischtreppe mit 55 Stufen sechs Meter Höhe überwinden. Vom Rhein sind es bis dorthin fast 66 Kilometer.

Alle Beteiligten und die Wanderer erfreuten sich am Erreichten und den Verbesserungen. Dajana Meier und Rundschau-Mitarbeiter und Moderator Klaus-Günther Conrads blicken aber auch in die Zukunft: „Wir brauchen weitere Wupperpaten, die bestimmte Bereiche im Auge behalten, Freiwillige, die helfen, den großen Bärenklau zu bekämpfen, und aus dem Wupperzugang im Rauental den „Rauentaler Mühlenpark“ gestalten. An vielen Orten sind teilweise historische Geländer zu streichen, um sie vor dem Verrotten zu bewahren. Zahlreiche Ruhebänke sollten gedreht werden, damit Nutzer zur Wupper schauen und sich nicht von ihr abwenden. Conrads: „Wir haben uns über die Begleitung von Bürgervereinen und Bezirksbürgermeistern gefreut, die hoffentlich einige Hausaufgaben mitgenommen haben.“

Waren zum Start in der Rutenbeck 200 Rundschau-Leser gekommen, pendelte sich die wöchentliche Zahl zwischen 80 und 100 Teilnehmern ein. Die ungewöhnliche Idee ist angekommen, frei nach dem Motto des Vereins Neue Ufer Wuppertal: „Lasst uns an den Fluss gehen!“

Weitere Informationen: www.wuppertaler-rundschau.de; www.neue-ufer-wuppertal.de; www.wupperverband.de; www.wuppertal.de; www.dav-wuppertal.de; www.dav-barmen.de.